

sula der Kölner Stiftskirche erst im 16. Jh. durch. Die starke Gleichförmigkeit der vor allem in und für Kölner Kirchen hergestellten Reliquienbüsten unterstreicht die Gruppenidentität der Jungfrauen, die als monastische exempla dienten (die Stiftsdamen S. 28 und 55 als „Benedictine nuns“ zu bezeichnen, ist allerdings mißverständlich) und darüber hinaus als wirkmächtige Beschützerinnen des ‚Heiligen Köln‘ galten. Mit den Reliquien verbreitete sich ihre Verehrung in ganz Europa; ein eigenes Kapitel ist Basel und Venedig gewidmet. Entsprechend aktuellen Fragestellungen der Kunstgeschichte stellt der Autor den performativen Charakter des Kultes heraus. Als Leser oder Hörer von Legenden, als Betrachter von Bildern und Büsten, als Teilnehmer an Festen und Prozessionen und als Mitglieder einer Bruderschaft werden Männer und Frauen gleichsam zum Mitglied der Jungfrauengemeinschaft und steigen in das „Ursula-Schifflein“ auf seiner Pilgerschaft mit ein. Aus historischer Sicht ist anzumerken, daß das bis heute umstrittene Problem des Alters der sogenannten Clemacius-Inschrift (4. Jh. oder erst karolingisch?), die den Kult womöglich auslöste, nicht diskutiert wird; die Arbeiten von Arnold Angenendt sind dem Autor nicht bekannt, und eine nützliche Zusammenstellung der Kölner Reliquien ist bei Kracht/Torsy, *Reliquarium Coloniense* (vgl. DA 60, 792) zu finden.

Letha Böhringer

Letha BÖHRINGER, Kreuzzugsprediger, Domscholaster und fromme Frauen. Beobachtungen zum klerikalen Umfeld der ersten Kölner Beginen, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 72 (2008) S. 35–53, spürt den Verbindungen der Kölner Beginen zu den Domscholastern Bonifatius und Albert Suerbeer nach, davor wurden die Beginen möglicherweise von Oliver Scholasticus gefördert und unterstützt. Greifbar wird auf jeden Fall ihre Beziehung zu einer geistlichen „Intellektuellengruppe“, die untereinander in Kontakt stand, was die „rasche überregionale Entstehung von Beginenkonventen“ (S. 49) erklärt und einer in der Forschung vertretenen „Rückbindung der frühen Beginen an Häresie, Kirchenferne, Verfolgung und Randständigkeit“ (S. 51) widerspricht.

E.-D. H.

René BORNERT, *Les monastères d'Alsace*, T. I: Les étapes historiques (VI^e–XX^e siècle), les monastères primitifs (VI^e–IX^e siècle), T. II, 1–2: Abbayes de bénédictins des origines à la Révolution française, Strasbourg 2009, Éditions du Signe, 616 S., Abb. bzw. 542 S., Abb., Karten bzw. 681 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-2-7468-2217-7 bzw. 978-2-7468-2218-4 bzw. 978-2-7468-2219-1, jeweils EUR 49. – Es gibt sie noch, die gelehrten Benediktiner: B. legt nach 25-jähriger Arbeit ein 7 Bde. starkes Handbuch der elsässischen Klöster von den Anfängen bis zur Französischen Revolution vor. Von den hier anzuzeigenden ersten drei Teilbänden bietet Bd. 1 einen ausführlichen historischen Abriss des Mönchtums im Elsaß bis in die neueste Zeit sowie 13 Artikel zu den frühesten Klostergründungen („monastères primitifs“), acht Männerklöstern (Dillersmünster, Haslach, Honau, Lautenbach, St. Amarin, St. Arbogast und St. Thomas in Straßburg, St. Arbogast in Surbourg) und fünf Frauenklöstern (Hohenburg/Odilienberg, Niedermünster, St. Stephan in Straßburg, Erstein,